© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Päpstliche Urkunden

zur

Geschichte des Erzbisthumes Salzburg

aus dem

13. und 14. Jahrhundert.

Mitgetheilt von
Dr. Conrad Wutke, königl. Archiv-Assistenten
in Breslau.

Mit Erläuterungen versehen
von
Dir. L. Schmued.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Vorbemerkung.

Die nachfolgenden Urkunden sind in den von dem französischen Institut in Rom seit 1884 ausgegebenen päpstlichen „Expeditenbüchern" enthalten. Unser geehrtes Mitglied, Herr Dr. Konrad Wutke, kgl. Archiv-Assistent in Breslau, besorgte Abschriften von solchen, welche die Metropolitan-Kirche Salzburg betreffen und stellte sie uns zur Veröffentlichung zur Verfügung. Sie sind begreiflicher Weise von verschiedenartigem Werthe. Mehrere derselben wurden übrigens bereits von unserem einheimischen verdienten Forscher Herrn Schulrath, Dir. P. Willibald Hauthaler, O. S. B. bei seinem Aufenthalte in Rom aufgenommen und in seinem Werke: „Aus den vatikanischen Registern", (Wien 1887, in Commission bei Karl Gerolds Sohn) veröffentlicht. Diese wurden hier weiter nicht eingeschaltet. Der Unterzeichnete glaubte den Inhalt jeder Urkunde für jene Leser, welche der lateinischen Sprache nicht mächtig sind, mit einigen Worten deutsch wiedergeben und dort, wo es nöthig erscheint, mit den zum Verständnisse erforderlichen Erläuterungen versehen zu sollen. Mehrere dieser Urkunden betreffen die Zeit des erschütternden Kampfes zwischen Kaiser- und Papstthum unter Friedrich II. und Innocenz IV. Es ist nicht immer gelungen, die Namen der mit Anfangsbuchstaben bezeichneten Personen zu erforschen. Wo es gelang, wurden sie in einer Klammer gegeben.

Wenn die langsam vorwärtsschreitende Veröffentlichung des französischen Instituts weitere für die Erzdiöcese Salzburg wichtige, bisher unbekannte päpstliche Urkunden aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert zu Tage gefördert haben wird, werden sie auch den salzburgischen Geschichtsforschern zur Benutzung an diesem Orte wiedergegeben werden.

Salzburg, im Februar 1893.

Dir. A. Schmued.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

I. Urkunde. 7. März 1245. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. beauftragt die Aebte des Cisterzienser-Ordens vom hl. Kreuz, Suätil und Rain (in Steiermark) die Verhältnisse des Bisthums Passau zu untersuchen und ihm dann Bericht zu erstatten.

Zur Erklärung mögen folgende Angaben dienen. In dem gewaltigen Kampfe zwischen Kaiser Friedrich II. und den Päpsten hielt Erzbischof Eberhard II. von Salzburg (1200—1246) treu und unerschütterlich zum Kaiser und ließ sich darin durch keine Legaten und Bullen irre machen. Seinem Beispiele folgte sein Suffragan-Bischof Rudiger von Passau, welchen Eberhard an die Spitze des von ihm 1215 begründeten Bisthums Chiemsee gestellt hatte und welcher später (1233) Bischof von Passau geworden war. Gegen ihn waren mehrere seiner Domherrn, Anhänger des Papstes, klagend aufgetreten, hatten ihm schwere Vergehen vorgeworfen und zwar, daß er die Kirche von Passau, die in geistlicher und weltlicher Beziehung blühend dagestanden, durch Verschleuderung und neue Belehnung der Güter zu solcher Dürftigkeit gebracht habe, daß, wenn durch den päpstlichen Stuhl nicht schnell eingegriffen werde, diese Kirche sich kaum wieder erheben könne. Auch sei dieser Bischof nicht frei von Menschenmord und mit Simonie befleckt und wage doch, zum Verderben seiner Seele und zum Aergernisse für Viele, heilige Handlungen zu feiern oder eigentlich zu entwürdigen und Cleriker zu weihen.

Daher sollten die genannten Aebte nach Passau gehen, den Sachverhalt untersuchen und die Wahrheit an den päpstlichen Stuhl berichten.

Es sei nur bemerkt, daß Rudiger von Radeck sonst durchaus in gutem Licht erscheint. Seine Parteinahme für Kaiser Friedrich II. brachte ihn in's Unglück, indem er mit dem Banne beladen 1250 seines Bisthums entsetzt wurde. Er starb 1254.

„ . . Sancte Crucis, . . de Suaetil et . . de Rune abbatibus, Cisterciensis ordinis, Salzeburgensis et Pataviensis diocesium. Ex parte L. prepositi, G. et L. archidiaconorum, L. thesaurarii, D. D. cellerarii, et quorundam aliorum canonicorum Pataviensis ecclesie

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

fuit propositum coram nobis quod, cum eadem ecclesia consueverit esse in spiritualibus florida et in temporalibus opulenta, Rodegerus episcopus Pataviensis bona ejusdem ecclesie dilapidans enormiter et consumens ac possessiones de novo infeudans ipsius ad tantam eam duxit inopiam quod nisi ei celeriter per providentiam Sedis Apostolice succurratur vix adiciat ut refurgat. Idem quoque reatu homicidii non immunis ac simoniaca labe respersus, divina celebrare vel verius provanare ac clericos promovere ad ordines sacros presumit in anime sue periculum et scandalum plurimorum. Quia vero talia si vera sunt conniventibus oculis pertransire non possumus nec debemus, mandamus quatinus ad ecclesiam ipsam personaliter accedentes et habentes pre oculis solum Deum impendatis eidem ecclesie tam in capite quam in membris visitationis officium vice nostra, et inquiratis super premissis diligentissime veritatem qui inveneritis nobis fideliter rescripturi. Dat. Lugduni, nonis martii, anno secundo."

II. Urkunde. 30. März 1246. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. meldet den Pröpsten von Salzburg und Berchtesgaden aus dem Augustiner-Orden, daß er dem Erzbischofe Albert von Preußen, Livland und Esthland, nachdem dort ein erzbischöflicher Sitz errichtet worden, das jetzt unbesetzte Bisthum Chiemsee in geistlicher und weltlicher Beziehung zur Leitung übertragen habe und fordert sie auf, ihm oder seinem Boten in allem beizustehen.

Diese Verleihung des Bisthums Chiemsee an den bezeichneten Erzbischof ist eine den salzburgischen Geschichtsschreibern bisher unbekannt gebliebene Thatsache. Nach einer Mittheilung Dr. Wutke's ist sie von Voigt, Geschichte Preußens Bd. III, S. 538, Anmerkung 3 aus dem Bullenregister angeführt und dann bei Potthast Regesta Pontificum, Nr. 12.042, wiedergegeben, doch bisher unbeachtet geblieben. Die salzburgischen Quellen, die von diesem Erzbischof Albert als Bischof von Chiemsee nichts wissen, sind alle älter, als Voigt. Es seien folgende angeführt:

1. Hund, Metropolis Salisburgensis,
2. Metzger, Historia Salisburgensis,
3. Das Salzburger Intelligenzblatt vom Jahre 1803,
6. Deutinger, Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München-Freising.

Auch das große Werk von Gams: Series episcoporum, weiß nichts von diesem Erzbischof Albert als Bischof von Chiemsee.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Mit Ausnahme von Hund geben sie nachfolgende Reihe:

1. Rudiger von Radeck 1215 (1218)—1233,
2. Albert 1233—1252,
3. Heinrich 1252—1266.

Hund hat wohl die gleiche Reihe, aber andere Jahreszahlen. Er läßt den 2. Bischof nur 10 Jahre regieren bis 1243 und dann den Heinrich 22 Jahre. Wie dem auch sei, das Bisthum Chiemsee erscheint nach unsern Quellen 1246 nicht erledigt. Es findet sich keine Spur von der Wirksamkeit dieses Erzbischofes Albert. Die Namensgleichheit könnte täuschen. Aber Albert, der 2. Bischof, war Dompropst in Salzburg gewesen.

Eine nicht Salzburgische Quelle hat zum Jahre 1245 (nicht 1246) einen Albert, jenen obgenannten; woher (Hopf, Historisch-genealogischer Atlas, Gotha, 1858, S. 47) seine Nachricht hat, gibt er nicht an, denn die von ihm angeführten Gewährsmänner lassen ihn im Stiche. Wie wenig verläßlich diese Quelle ist, geht daraus hervor, daß er den Erzbischof Balduin auf die Zeit von 1040 bis 1088 ansetzt, den Gebhard auf 1088—1090, während Balduin von 1041—1060 Erzbischof war und der viel gerühmte und gefeierte Gebhard, der so bedeutungsvoll in den Investitur-Streit eingriff, von 1060 bis 1088 regierte. Hopf beruft sich auf Leardi: Reihe aller bisherigen Erzbischöfe von Salzburg ꝛc. Gratz 1818 und Ersch und Gruber. Aber Leardi setzt den Gebhard auf die Zeit von 1060—1088 und auch Ersch und Gruber S. I., Band 48, S. 363 wissen nichts anderes, als oben angegeben. Hopf nennt ferner den Thiemo mit dem Familiennamen Frontenhausen, während ihn alle andern Quellen einen Grafen von Medling nennen, er nennt den Erzbischof Burkhart: Bernhart, kurz er ist unverläßlich, wenigstens für die salzburgische Geschichte.

Salzeburgensi et Pechtersgardinensi Salzeburgensis dioecesis, ordinis Sancti Augustini praepositis significat se [Alberto] archiepiscopo Prussiae Livoniae et Estoniae ingredienti terram novo praedicationis vomere noviter excolendam archiepiscopalis dignitatis prima sede concessa, quam primo ibidem statuit collocandam Chimensem episcopatum nunc vacantem, in Salzeburgensi provincia constitutum, tam in spiritualibus quam temporalibus commisisse gubernandum. Mandat eis ut eidem archiepiscopo vel ejus nuntio administrationem episcopatus ejusdem juxta tenorem commissionis apostolicae assignent.

(Reg. an. III, no. 457, fol. 272. verso; Potth:, 12042.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„Salzeburgensi et Pechtersgardinensi, Salzeburgensis diocesis, ordinis Sancti Augustini prepositis. Cum operosi sollicitudo — Dat. Lugduni, III. Kalendas aprilis, anno tertio·“

III. Urkunde. 21. April 1246. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. empfiehlt dem Prior und Magister der deutschen Provinz des Prediger-Ordens die Priorin und die Nonnen des Klosters St. Peter in Hohenau und bestimmt, daß sie unter seiner Leitung und Weisung bleiben sollen.

Infrascriptas earumque monasterium magistro et priori provinciali Teutoniae fratrum ordinis Praedicatorum committit, statuens ut sub magisterio et doctrina illorum de caetero maneant (Reg. an: III., no: 473, fol. 275; Potth., 12065.)

„ . . Priorisse et sororibus monasterii Sancti Petri in Hahnawe (sic), ordinis Sancti Augustini, Salzeburgensis diocesis. Apostolice Sedis benignitas. Dat. Lugduni XI. Kalendas maii, anno tertio.“

IV. Urkunde. 21. April 1246. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. ermahnt die Erzbischöfe und Fürsten Deutschlands, welche die Macht haben, den römischen König zu wählen, daß sie ohne weiteren Verzug den Landgrafen von Thüringen, da dieser bereit sei, das Amt eines römischen Königs zu übernehmen und später zum Kaiser erhoben werden soll, einmüthig wählen sollen.

Archiepiscopos et principes Teutoniae habentes potestatem eligendi Romanorum regem monet et hortatur ut quum lantgravius Thuringiae Imperii Romani negotium assumere sit paratus eumdem in Romanorum regem et in Imperatorem postmodum promovendum unanimiter absque dilationis dispendio eligant (Reg. an. III. curiales, no. 4; fol. 301. verso; Potth. 12071.)

Archiepiscopis et nobilibus viris aliis principibus Theutonie habentibus potestatem eligendi Romanorum regem in Imperatorem postmodum promovendum. Quia inter ceteros — Dat. Lugduni, XI. kalendas maii, anno tertio.“

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

V. Urkunde. 27. Februar 1247. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. ernennt aus päpstlicher Machtfülle den Propst Burkhard von Fritzlar, Grafen von Ziegenhain, zum Erzbischofe von Salzburg und erklärt jede andere Wahl für ungiltig.

Am 1. oder 2. Dezember 1246 war Erzbischof Eberhard II., wegen seiner Treue für das Reich mit dem päpstlichen Bannfluche beladen, aus dem Leben geschieden. Es ist klar, daß dem Papste alles daran gelegen sein mußte, an seine Stelle einen ihm ergebenen Anhänger gesetzt zu sehen. Der Einfluß des salzburgischen Metropolitans erstreckte sich von der Drau bis gegen das Fichtelgebirge, von der Leitha und Raab bis über die Isar. Und gerade Eberhard II. hatte die Sache des Kaisers mit Erfolg im südöstlichen Deutschland aufrecht erhalten. Der Papst beschloß daher, aus eigener Machtvollkommenheit den Erzbischof zu bestellen und es nicht auf die Gefahren einer Wahl ankommen zu lassen und ernannte, ohne auf das Wahlrecht des Domkapitels zu achten, den Grafen Burkhard von Ziegenhain zum Erzbischofe. Das Domkapitel dagegen hatte sich beeilt, um einer solchen Ernennung zuvorzukommen, den Philipp von Kärnten, Bruder des Herzogs Ulrich von Kärnten, zu wählen. Es würde wahrscheinlich zu bedenklichen Ereignissen gekommen sein, wenn nicht eine höhere Macht eingegriffen hätte. Burkhard starb nämlich auf der Reise nach Salzburg. Papst Innocenz war mit der Wahl Philipps auch jetzt nicht einverstanden, über den er und nicht mit Unrecht manches vernommen haben mochte, was seine Eignung zu dieser hohen geistlichen Würde zweifelhaft erscheinen ließ — und die Thatsachen haben ihm später nur zu sehr Recht gegeben —; aber bei der damaligen Lage der Dinge ließ er den Einspruch fahren. Philipp blieb stets nur Rector oder Administrator, da er sich nie die Priesterweihe ertheilen ließ. In der nachfolgenden Urkunde nun rechtfertigt der Papst seine Entscheidung, erinnert, daß er überhaupt den Kapiteln untersagt habe, bei der damaligen Lage der Kirche ohne seinen Rathschlag und seine Zustimmung (absque nostro consilio et assensu) einen Vorstand zu wählen, bezeichnet den von ihm ausersehenen Burkhard, erwählten Propst von Fritzlar, als einen erprobten, umsichtigen, ihm und seinen Brüdern (d. h. den Kardinälen) theueren Mann, erklärt jede etwa vorgenommene Wahl für ungiltig und befiehlt den Domherrn, den von ihm Ernannten als ihren Vater und Oberhirten aufzunehmen und ihm Gehorsam und Ehrerbietung demüthig zu erweisen.

Dasselbe wird dem Clerus der Stadt und Diöcese Salzburg, dann den Suffragan-Bischöfen Salzburgs aufgetragen. Diese waren damals jene

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

von Brixen, Freisingen, Regensburg, Passau, Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant.

Ein gleicher Befehl ergeht mit den nöthigen stylistischen Aenderungen an die Grafen, Freiherrn, Burgherrn und die andern Edlen und Vasallen der Salzburger-Kirche und an das Volk der Stadt und Diöcese Salzburg.

In P. W. Hauthalers erwähntem Werke: „Aus den vatikanischen Archiven" ist eine das Wesentliche enthaltende kurze Angabe des Inhaltes dieser Urkunde, S. 58 Nr. 50, zu finden. Bei der Wichtigkeit derselben schien es passend, sie vollständig zu geben.

Nuntiat capitulo Salzeburgensi se Burcardum Salzeburgensem electum, antea Frixilariensem praepositum, ecclesiae Salzeburgensi praefecisse in archiepiscopum. (Reg. an. IV., no. 440, fol. 365.)

„Capitulo Salzeburgensi. Ad culmen summi apostolatus assumpti, generali Ecclesie regimini pressumus, Illius licet immeriti vices gerentes in terris qui sine fine regnat in celis Unigenitus Dei Filius Jesus Christus. Verum magni nobis ex hoc timoris materia imminet, et dum incumbentis sollicitudinis attendimus sarcinam, mens nimirum nostra stubescit nam cum suscepta cura et debitum pastoralis officii continua instantia exigat et nos ex nostra simus insufficientia non solvendo possumus non immerito formidare ne minus plene commissam nobis pastoralis plenitudinem exequamur [officii] quamquam circa crediti nobis dominici gregis custodiam quantum ex infirmitate valemus humana, negligentie sompno ab oculis cordis excusso, diligentia sedula vigilemus firmam tamen spem fiduciamque tenentes quod Ille qui nos voluit suos fieri vicarios nobis ad portandum utiliter impositum humeris nostris onus virtutis gratiam assidue largiatur, ecclesiis omnibus solertia indefessa prospicimus, earum providere utilitatibus et indempnitatibus precavere studentes in eo potissimum ut talibus gubernatio committatur ipsarum quorum studio laudabilibus in spiritualibus et temporalibus proficiant incrementis et illarum precique que Romane noscuntur Ecclesie nullo medio subjacere, cum quanto specialius subeunt ei, tanto de ipsis teneamur sollicitius cogitare. Sane, ecclesia vestra pastore vacante nos considerato quod ipsa inter alias regionis illius et eminentia presidet et potestate prefulget, ac ob hoc nolentes quod absque presule diutius remaneret cum eo periculosior sua esset vacatio quo pastori qui preest in ipsa pro tempore plurium cura imminet subditorum sed eidem de tali pontifice cujus industria et sollicitudo tanto congrueret oneri et honori

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

providere volentes presertim cum universis capitulis cathedralium ecclesiarum Alamanie tam per nostras literas quam per dilectum filium . . Ferrariensem electum Apostolice Sedis legatum ne ipsis ecclesiis cum eas vacare contingeret pastores eligere absque nostro consilio et assensu presumerent, duxerimus inhibendum dilectum filium Bruccardum Salzeburgensem electum tunc Frixilariensem prepositum virum utique probate vite, magne scientie ac circumspectionis experte, nobis et fratribus nostris sue probitatis et devotionis meritis carum quamplurimum et acceptum ipsi ecclesie de predictorum fratrum consilio et plenitudine potestatis in archiepiscopum prefecimus et pastorem decernentes irritum et inane si quid aliud super ejudem ecclesie provisione vos fortisan attemptaretis firma spe fiduciaque concepta quod diligentie sue studio sepedictam ecclesiam in spiritualibus et temporalibus auctore Domino augmentabit. Ideoque mandamus quatinus memoratum electum tamquam patrem et pastorem animarum vestrarum devote suscipientes eidem obedientiam et reverentiam sibi debitam humiliter impendatis, ejus monita et mandata salubria efficaciter adimplendo. Alioquin sententiam quam idem rite tulerit etc. usque observari. Dat. Lugduni, v. Kalendas martii, anno quarto.

„In eumdem modum clero civitatis et diœcesis Salseburgensis.“

„In eumdem modum universis comitibus, baronibus, castellanis, ceterisque nobilibus ecclesie Salseburgensis vasallis, usque: mandamus, verbis competenter mutatis quatinus memoratum electum etc., usque, suscipientes eidem obsequia sibi debita humiliter impendatis ejus monita et mandata salubria efficaciter adimplendo. Alioquin sententiam etc., ut supra.“

„In eumdem modum populo civitatis et dioecesis Salseburgensis.“

In eumdem modum: . episcopo Gurcensi et . . Ratisponensi et . . Secowiensi electis. ut supra, usque: augmentabit verbis competenter mutatis. Unde nos venerabilibus fratribus nostris universis Salseburgensis ecclesie suffraganeis et dilectis filiis capitulo Salseburgensi ac. clero civitatis et dioecesis Salseburgensis litteris nostris injungimus ut memoratum electum etc. usque adimplere vos eos ad id monitione premissa auctoritate nostra appellatione remota cogatis. Quod si non omnes etc., duo vestrum, etc.“

„In eumdem modum . . Ferrariensi electa, Apostolice Sedis legato.“

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

In eumdem modum . . episcopo Gurcensi, et . . Ratisponensi et . . Secowiensi electis usque: augmentabit. Unde nos dilectis filiis universis comitibus baronibus, castellanis ceterisque nobilibus ecclesie Salseburgensis vasallis nec non ipsius ecclesie ministerialibus litteris nostris injungimus ut memoratum electum etc., usque suscipientes obsequia sibi debita humiliter impendant eidem ipsius monita etc., usque mandamus quatinus, si dicti comites barones castellani ceterique nobiles ecclesie Salseburgensis vasalli necnon ipsius ecclesie ministeriales mandatum nostrum neglexerint adimplere, vos eos ad id monitione premissa per censuras appellatione remota cogatis. Quod si non omnes, duo vestrum, etc."

VI. Urkunde. 5. Juni 1247. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. ertheilt dem Bischof von Brixen die Ermächtigung, die Prälaten und Geistlichen, welche dem ehemaligen Kaiser Friedrich anhängen, ihrer Würden und Pfründen zu entkleiden.

Episcopo Brixoniensi datur facultas amovendi a praelaturis et benificiis praelatos et clericos Ecclesiae infideles. (Reg. an. IV. no. 804, fol. 401 verso.)

„. . Episcopo Brixinensi. ne possint impii — concedimus prelatos et clericos tue civitatis et diocesis qui Frederico quondam Imperatori exhibent aut exhibebunt consilium, auxilium seu favorem vel qui tibi pro Ecclesie negotio contempserint obedire ab eorum prelaturis et beneficiis amovere — ac prelaturas et beneficia supradicta personis idoneis que in Ecclesie devotione persistunt conferre libere valeas — Dat. Lugduni nonis junii anno quarto."

VII. Urkunde. 12. Oktober 1247. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. anerkennt den Subdiacon und päpstlichen Kaplan Philipp als Procurator der Kirche von Salzburg.

Diese Urkunde ist zwar auch in Hauthalers erwähnter Schrift enthalten. Sie wird nur hier erwähnt, weil sie Anlaß gibt zu einer kurzen Erörterung. Wie oben (Urk. V) erwähnt, hatte der Papst den Propst Burkhard von Fritzlar zum Erzbischof von Salzburg aus päpstlicher Machtfülle ernannt, während das Domkapitel bereits den Propst von Wissegrad,

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Philipp von Kärnten, gewählt hatte. Unter dem 6. März ertheilte der Papst Burkhard die Vollmacht, sich von jedem beliebigen Bischof, der mit dem päpstlichen Stuhle in Verbindung stehe, die Priester- und Bischofsweihe ertheilen zu lassen (s. Hauthaler l. c. Nr. 54, S. 60). Es ist also die Angabe einer älteren Quelle nicht richtig, daß der Papst selbst den Burkhard zum Priester und Bischof geweiht und ihm das Pallium ertheilt habe. Am 15. März beauftragt er auf Bitten des Erwählten von Salzburg den Bischof (Ulrich) von Gurk und den Erwählten (Ulrich) von Seckau, die von dem frühern Erzbischof (Eberhard II.) von Salzburg im Zustande der Excommunication vollzogenen Verleihungen und Veräußerungen Salzburgischer Kirchengüter für null und nichtig zu erklären und ermächtiget unter dem 31. März den Erzbischof von Salzburg, daß er die Schulden seiner Vorgänger nur insoweit gut zu machen habe, als sie nicht zum Schaden seiner Kirche gereichen würden. (Hauthaler loco citato S. 60 und 61, Nr. 55 und 56). Am 24. Juli gibt der Papst über Bitten des Erzbischofs von Salzburg dem Domdecan von Regensburg die Vollmacht, das Domkapitel sowie den Stadt- und Diöcesan-Klerus von Salzburg vom Gehorsam und die Laien vom Eide der Treue gegen den Wissegrader Propst Philipp zu entbinden (Hauthaler l. c. S. 61 Nr. 58). Ja am 12. August beauftragt der Papst den Domdecan von Regensburg mit der Ausführung jener apostolischen Befehle, welche gelegentlich der Erzbischofswahl gegen Philipp, Propst von Wissegrad, erlassen wurden (Hauthaler l. c. S. 62, Nr. 59), vorzugehen, und am 12. Oktober anerkennt der Papst eben diesen Philipp als Procurator von Salzburg.

Durch die Darlegung dieser Urkunden ist Licht in eine bisher dunkle Partie unserer Geschichte gekommen. Man wußte nur, daß der Papst den Burkhard zum Erzbischofe ernannt habe, dieser nie nach Salzburg gekommen und auf der Reise dahin im Kloster Salmannsweiler gestorben, nämlich ertrunken sei. Ein Datum darüber war nicht angegeben. Da nun der Papst bereits am 12. Oktober trotz seines ursprünglichen Widerstrebens den Philipp anerkannte, so muß der Tod Burkhards in die Zeit vom 13. August bis 12. Oktober 1247 fallen, eigentlich geraume Zeit vor dem 12. Oktober, da ja Zeit vergieng, bis die Todesnachricht zum Papste gelangte und dieser endlich die Wahl genehmigte.

Philippum subdiaconum et capellanum suum ecclesiae Salzeburgensi de potestatis plenitudine in procuratorem concedit. (Reg. an. V, n⁰ 299, fol. 472).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„Philippo subdiacono et capellano nostro procuratori ecclesie Salzeburgensis. Licet continuata supervenientium — Dat. Lugduni, III idus octobris, anno V⁰."

VIII. Urkunde. 9. April 1248. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. beauftragt den Procurator (Philipp), daß er den Bischof von Bamberg in das Bisthum Chiemsee, da dessen Verzicht kein Hindernis bilde, einführe. (Vergl. Urkunde II. vom 20. März 1247.) Durch den Weggang Alberts nach den Ostseeprovinzen, seiner Erzdiöcese, war das Bisthum Chiemsee wieder frei geworden.

Dieser Bischof von Bamberg und Chiemsee ist eine neue Erscheinung in der salzburgischen Kirchengeschichte. Weder Hund's Metropolis Salisburgensis noch Metzger Historia Salisburg. führen ihn an. Ebensowenig findet er sich in dem Verzeichnis der Bischöfe von Chiemsee, welche das „Salzburger Intelligenzblatt" 1803 veröffentlicht hat. Auch Zauner und Pichler erwähnen ihn mit keiner Silbe oder gedenken des Falles auch nur mit einem Worte. Und es scheint ein ernstes Zerwürfnis zwischen dem Papste und dem Administrator eingetreten zu sein. Denn des Papstes Sprache klingt drohend. Er wirft dem Administrator vor, daß derselbe den Bischof von Bamberg, den der Papst gemäß seiner Machtfülle zum Bischof von Chiemsee bestimmt habe, bald durch Drohungen, bald durch Schmeicheleien zum Verzichte zu bewegen suche und daß er seinem eigenen Propst thatsächlich, da er es rechtlich nicht zu thun vermochte, das Bisthum übertragen habe. (Das ausschließliche Besetzungsrecht der Erzbischöfe von Salzburg ignorirt der Papst vollständig). Der Papst befiehlt dem Erzbischofe, da der Verzicht des Bischofs von Bamberg ganz ungiltig sei, den genannten Bischof in sein Bisthum nach Entfernung seines Gegners einzuführen und darin zu schützen.

Procurator ecclesiae Salzeburgensis episcopum Bambergensem in possesionem episcopatus Kimensis, non obstante ejus renuntiatione, inducat. (Reg. an V, n⁰ 750, fol. 522.)

„. . Procuratori Ecclesie Salzeburgensis. Sua nobis venerabilis frater noster . . episcopus Bambergensis petitione monstravit quod cum ei episcopatum Kimensem in provincia Salzeburgensi vacantem concesserimus retinendum usque ad nostre beneplacitum voluntatis tu eum ad renuntiandum hujusmodi gratie nunc minis nunc blanditiis nunc timore quod cadere in excommunicationem poterat pro tua

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

voluntate compellens episcopatum ipsum preposito Salzeburgensis ecclesiae de facto cum de jure nequiveris contulisti. Quia vero ea que vi metusve causa fiunt carere debent robore firmitatis, mandamus quatinus hujusmodi renuntiatione ac collatione quas viribus carere decernimus nequaquam obstantibus, predictum episcopum in corporalem possessionem ejusdem episcopatus amoto ab eo predicto preposito et quolibet illicito detentore auctoritate nostra inducas et tuearis inductum ipsumque ejusdem episcopatus pacifica facias possessione gaudere. alioquin dilecto filio . . decano Ratisponensi damus nostris litteris in mandatis ut ipse super hiis mandatum apostolicum exequatur. contradictores etc.; non obst[ante] constitutione de duabus dietis etc., seu induIgentia si qua sit tibi vel eisdem contradictoribus ab Apostolica Sede concessa ut excommunicari suspendi aut interdici per litteras apostolicas vel extra diocesim Salzeburgensem trahi ad judicium non possitis. Dat. Lugduni, v. idus aprilis, anno v⁰."

IX. Urkunde. 5. Mai 1248. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. schreibt den Bischöfen von Freising, Passau, Regensburg und Eichstädt, dem Erwählten von Augsburg und dem Procurator von Salzburg, daß der Graf Conrad von Wasserburg, ein mit dem Kreuze bezeichneter, der Kirche ergebener Mann, ihm klagend dargelegt, daß der Herzog (Otto II. der Erlauchte) von Bayern, seine Gattin A[gnes] und seine Söhne, sowie verschiedene edle Anhänger Kaiser Friedrich's seine Burgen, Dörfer und Besitzungen besetzt haben. Die Bischöfe sollten diese ermahnen, daß sie diese Güter mit den daraus bezogenen Früchten zurückstellen und sich der Belästigungen des Grafen Conrad enthalten. Wenn diese den Ermahnungen nicht gehorchen, sollten sie Bann und Interdikt androhen.

Es ist das nur einer der in jener Zeit in Deutschland und Italien täglich vorkommenden Fälle, daß die Anhänger des Kaisers jene des Papstes und umgekehrt ausplünderten.

Frisingensi, Pataviensi, Ratisponensi et Eistetensi episcopis, electo Augustensi et procuratori ecclesiae Salzeburgensis scribit Conradum comitem de „Wazeburc" crucesignatum Ecclesiae devotum, sibi exposuisse conquerendo quod dux Bavariae et A. uxor ejusdem ducis, filii ejus variique nobiles Frederici fautores castra, villas et

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

possessiones ipsius occupaverint, quos moneant ut bona eadem cum fructibus exinde perceptis restituant et a gravaminibus in eumdem Conradum conquiescant. Excommunicationem porro et interdictum eis, si monitis non curaverint acquiescere, iminentur, (Reg. an. V, no. 809, fol. 528. verso; Du Theil fol. 121. Potth. 12920 bis.)

„. . Frisingensi, . . Pataviensi, . . Ratisponensi et . . Eistetensi episcopis, ac dilectis filiis . . electo Augustensi et . . procuratori ecclesie Salzeburgensis. Cum, sicut dilectus — Dat. Lugduni, III. nonas maii, anno V⁰."

X. Urkunde. 24. September 1248. Aus Lyon.

Papst Innocenz IV. erklärt, daß ihm der unterzeichnete Philipp dargelegt, daß die Burgen, Vasallen-Besitzungen, Einkünfte und andere Güter, welche einst der Herzog von Oesterreich und Steiermark (Friedrich II., der letzte Babenberger, gestorben 15. Juni 1246) und der Pfalzgraf (Rapoto) von Bayern als Lehen inne hatten, an die Kirche zurückfielen, da kein gesetzlicher Erbe sie überlebte; der Procurator erklärt, er habe einen Theil davon bereits zurückerhalten nicht ohne große Mühe und Auslagen und hofft, daß er auch den andern Theil bekommen werde. Der Papst verbietet, daß nicht Philipp selbst oder einer der Erzbischöfe, welche der Kirche vorstehen werden, ohne Anfrage beim römischen Papste diese Güter jemand als Lehen zu geben, zu veräußern oder zu entfremden sich unterstehe.

Ait exposuisse sibi Philippum infrascriptum quod castra vasalli possessiones, redditus ac alia bona quae quondam dux Austriae Styriaeque et comes palatinus Bawariae ab ecclesia Salzeburgensi tenebant in feudum ad jus ipsius ecclesiae redierint nullo ex eis legitimo haerede superstite, quae jam pro parte recuperavisse se asserit non sine magnis laboribus et expensis et iliam partem recuperaturum in brevi se confidit. Inhibet papa ne vel ipse Philippus vel aliquis archiepiscoporum qui pro tempore ecclesiae Salzeburgensi praefuerint supradicta infeudare alienare vel distrahere irrequisito Romano pontifice praesumat. (Reg. an IV. n⁰ 199. fol. 9. verso; Potth., 13030.)

„Philippo procuratori ecclesie Salzeburgensis. Cum, sicut petitio — Dat. Lugduni, VIII. kalendas octobris anno VI⁰."

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

XI. Urkunde. 18. Mai 1249. Aus Lyon.

Der Bischof von Gurk soll seinem Cleriker Engelbert eine Pfründe in Deutschland verschaffen, auch wenn er bereits eine Pfründe besitze.

Episcopus Gurcensis Engelberto clerico suo in Alamannia ubi viderit expedire provideat. (Reg. an. VI. no 536, fol. 47, verso.)

„Episcopo Gurcensi. Consuevit Sedes Apostolica precibus condescendere devotorum eorumque votis favorem benivolum impertiri. Cum igitur sicut in nostra proposuisti presentia constitutus dilectus filius Engelbertus clericus tuus diu tibi servierit fideliter et devote, nos volentes ei ob hoc ad preces tuas gratiam facere specialem presentium tibi auctoritate concedimus ut eidem clerico in Alamania ubi videris expedire provideas vel provideri facias in prebendali seu alio ecclesiastico beneficio competenti etiam si curam habeat animarum; non obst[ante] quod idem alias beneficiatus existit vel si pro aliis partibus direximus scripta nostra quibus nolumus etc., usque: generari, seu de certo canonicorum numero juramento vel confirmatione Sedis Apostolice aut quacumque firmitate alia roborato vel indulgentia Sedis Apostolice concessa in illis partibus ecclesiis vel personis ut ad receptionem vel provisionem alicujus nequeant per litteras apostolicas cohortari et quavis ipsius Sedis indulgentia per quam id impediri valeat vel differi et de qua specialem oporteat in presentibus fieri mentionem; contradictores, etc. Dat. Lugduni, XV. kalendis Junii, anno VI°:“

XII. Urkunde. 26. April 1249. Aus Lyon.

Es wird die Erlaubnis ertheilt, 6 Geistliche der Diöcese Gurk von dem Makel der Geburt loszusprechen, wenn sie nur nicht in ehebrecherischem oder blutschänderischem Beischlafe erzeugt sind, so daß jeder derselben die empfangenen Würden versehen und zu höheren befördert werden, auch eine Pfründe mit Seelsorge behalten kann.

Facultas dispensandi cum sex clericis dioecesis Gurcencis defectum patientibus geniturae dummodo non sint de adulterio vel incestuoso coitu procreati ut quilibet eorum in susceptis ordinibus ministrare et ad majores promoveri, ac beneficium etiam cum cura retinere possit. (Reg. an. IV. no. 537, fol. 47, verso.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„Eidem. Exigentibus tue devotionis — Dat Lugduni, VI kalendas maii, anno VI⁰.“

XIII. Urkunde. 26. April 1249. Aus Lyon.

Dem Bischof von Gurk wird die Ermächtigung ertheilt 2 Geistliche zu dispensiren wegen der Innehabung mehrerer Pfründen in Vergangenheit und Zukunft.

Facultas dispensandi cum duobus clericis super obtentis et obtinendis pluribus beneficiis, etiam curam habentibus usque ad summam quam expedire viderit, episcopo Gurcensi concessa. (Reg. an. VI. no. 539. fol. 47 verso.)

„Eidem. Tuam volentes honorare — Dat. Lugduni, VI. kalendas maii, anno V⁰.“

XIV. Urkunde. 25. Mai 1249. Aus Lyon.

Der Bischof von Gurk erhält die Ermächtigung, an Stelle des Papstes einige Personen zu absolviren, welche deßwegen gebannt wurden, weil sie bei der Vertheidigung der Kirche von Gurk einigen Kirchen durch Brand und Plünderung Schaden zugefügt haben.

Episcopus Gurcensis juxta formam Ecclesiae vice papae absolvat quosdam qui eo excommunicati sunt quod pro defensione Gurcensis ecclesiae quibusdam aliis ecclesiis damna intulerunt. (Reg. an. VI., no. 569. fol. 50; Potth. 13382.)

„. . Episcopo Gurcensi. Ex parte tua fuit nobis humiliter supplicatum ut, cum quamplures laici tue civitatis et diocesis pro defensione jurium et honorum Gurcensis ecclesie quibusdam aliis ecclesiis intulerint dampna plurima per incendia et rapinas eos ab excommunicationis sententia quam propter hoc incurrererunt cum ipsis nimis sit difficile Apostolicam Sedem adire pro absolutionis beneficio obtinendo absolvi de benignitate solita mandaremus. De tua igitur circumspectione plenam in Domino fiduciam obtinentes presentium tibi tenore committimus ut eosdem excommunicatos absolvas ab hujusmodi excommunicationis sententia juxta formam Ecclesie vice nostra injuncto eis quod de jure fuerit injungendum, proviso quod dampna passis satisfaciant competenter. Dat. ut supra.“

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

XV. Urkunde. 5. April 1285. Aus Perugia.

Papst Honorius IV. beauftragt den Abt von Admont unter Anführung eines Schreibens seines Vorgängers, Papst Martin's IV. vom 15. März 1285, daß er von dem Abte Friedrich von Mosach volle und gebührende Genugthuung verlange, da dieser, zum Einsammler der Kreuzzugsgelder in der Salzburger Kirchen-Provinz bestellt, Rechnung zu legen sich weigerte und gegen die Boten des Domherrn von Venedig, Magister Aliro, verschiedene Ausschreitungen sich erlaubt hatte.

Aus dem erwähnten Schreiben des Papstes Martin IV. geht folgender Sachverhalt hervor. Zum Einsammler des Zehents für den Kreuzzug war der bezeichnete Domherr von Venedig bestimmt worden. Dieser hatte als Theilsammler für die Erzdiöcese Salzburg und die der Erzdiöcese Mainz unterstehenden Bisthümer Prag und Olmütz (also Böhmen und Mähren, da in diesen Gebieten damals nur diese 2 Bisthümer bestanden), sowie Eichstätt und für das exempte BisthumBamberg nach dem Rathe des Erzbischofs Friedrich von Salzburg († 1284) den Abt des in der Diöcese Aquileja befindlichen Benediktiner-Klosters Mosach bestimmt. Der Abt hatte Gelder gesammelt, aber nur theilweise abgeliefert. Zur Rechenschaft gezogen von Aliro, gestand er diesem, daß er mehrere Summen an verschiedenen Orten hinterlegt, einen Theil für sein Kloster verwendet habe, — und versprach vollen Ersatz, worüber er einen Eid ablegte, hielt aber nicht Wort. Er wurde nun mit dem Banne bedroht, ohne Erfolg. Als Aliro dann mit einigen Genossen in Steiermark reiste, ließ sie Abt Friedrich durch seinen Verwandten, den Ritter von Perneck (heute Eisenbahnstation südlich von Bruck a. d. M.), überfallen, ausplündern, theilweise verwunden und endlich einkerkern. Der Abt von Admont solle nun in die Sache eingreifen, vom weltlichen Arm Hilfe verlangen und Ordnung schaffen. Daß man in Rom die Sache ernst nahm, geht daraus hervor, daß Papst Honorius IV., welcher dem am 29. März verstorbenen Papste Martin IV. alsbald nachgefolgt war, bereits am 5. April sich mit der Angelegenheit beschäftigte und den angegebenen Befehl an den Abt von Admont erließ. Weder bei Zauner und Pichler, noch bei Hund, Metzger und Kleimayrn ist über die ganze Angelegenheit auch nur ein Wort zu finden. Wie sie endete, ist nicht bekannt. Abt Heinrich von Admont war ganz der Mann eine solche Angelegenheit zur Zufriedenheit des Papstes zu ordnen.

Abbati Admontensi mandat quatinus, juxta tenorem litterarum Martini pape IV. non bullatorum, Perusii vero idibus martii, ponti-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ficatus ejusdem anno primo datarum, inquisita diligenter veritate de negotio Frederici, abbatis monaterii Mosacensis. qui in Salzburgensis provincie partibus decime subsidio Terre Sancte deputate collector, de pecunia recepta rationem reddere recusabat, diversosque excessus in nuntios magistri Alironis, canonici ecclesie Sancti Marci de Venetiis, commiserat, ab eodem Frederico plenam et debitam satisfactionem impendat. (no 5, fol. 2.)

„Dilecto filio . . abbati Admontensi, ordinis sancti Benedicti, Salzburgensis diocesis. Dilectus filius magister Petrus de Mediolano, sancte Romano ecclesie vicecancellarius, etc. usque in hac forma:

Martinus episcopus etc. dilecto filio . . abbati Admontensi, ordinis sancti Benedicti, Salzburgensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Significante nobis dilecto filio magistro Alirone, canonico ecclesie Sancti Marci de Venetiis, collectore decime deputate subsidio Terre Sancte in Salzburgensi provincia et Pragensi, Olomucensi, Eistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesibus provincie Maguntinensis a Sede Apostolica constituto, quod, cum ipse, de consilio bone memorie F. Salzburgensis archiepiscopi et quorumdam aliorum prelatorum et religiosorum virorum illarum partium, Fredericum abbatem monasterii Mosacensis, ordinis sancti Benedicti, Aquelegensis diocesis, in quibusdam ejusdem Salzburgensis provincie partibus collectorem predicte decime, prout ex forma litterarum dicto magistro super hoc ab eadem Sede directarum poterat, deputasset, et a predicto abbate postquam in eisdem partibus sibi ab eodem magistro decretis decimam supradictam collegerat, de hiis que ad ipsum abbatem occasione decime predicte pervenerant exigeret rationem, idem abbas, post multas citationes et terminos a dicto magistro assignatos eidem, coram magistro comparuit memorato ac ei quendam quaternum rationis decime collecte per ipsum exhibuit, asserens certam partem pecunie que pervenerat ex decima supradicta se apud diversa loca et remota deposuisse ac aliam partem ipsius decime in usus expendisse monasterii memorati. Prefatus autem magister, cum aliud tunc ab eodem abbate obtinere non posset, recepit ab ipso quoddam publicum instrumentum per quod idem abbas promisit se memorato magistro vel cuicumque alii nuntio Romane ecclesie integre reddituturum ac restiturum in Carinthia pecuniam supradictam, tam depositam quam expensam quandocumque ab eo per eundem magistrum vel alium nomine ipsius Romane ecclesie peteretur, corporali super hoc ab eo nichilominus prestito ju-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ramento. Vero quia postmodum prefatus abbas pluries et peremptorie monitus et etiam requisitus predictam pecuniam eidem magistro restituere contumaciter non curavit, idem magister in eum cum nichil rationabile proponeret quare hoc facere non deberet auctoritate predictarum litterarum excommunicationes sententiam exigente justitia promulgavit, et si per unum mensem sententiam ipsam indurato animo sustineret, eum extunc peremptorie secundum formam predictarum litterarum citare curavit ut infra certum terminum competentem sibi ab eodem magistro prefixum per se vel per procuratorem ydoneum nostro se conspectui presentaret, redditurus rationem plenariam de predictis ac facturus et recepturus quod justitia suaderet; at prefatus abbas premissa vel aliquod premissorum adimplere dampnabiliter vilipendens predictum magistrum tunc pro decime predicte negotio per partes Stirie procedentem per nobilem virum Ottonem de Pernich consanquineum suum ausu nephario capi et carcerali mancipari custodie temere, sicut dicitur, procuravit et aliquandiu taliter detineri, quibusdam ex clericis et familiaribus prelibati magistri usque ad effusionem sanguinis vulneratis ac spoliatis etiam rebus suis quas secum tunc temporis deferebant, ac idem abbas hujusmodi excessibus non contentus sed mala malis adiciens et excessus excessibus coaercervans prefati magistri nuntios, quos ad Apostolicam Sedem interdum et illos etiam quos pro decime supradicte negotio cum suis litteris per provincias dirigit memoratas, capere ac litteris rebusque aliis quas secum deferunt spoliare et captivos detinere presumit in grandem predicte Sedis injuriam et contemptum ac dicti magistri non modicum prejudicium et gravamen. Ne igitur tante presumptionis excessus remaneant impuniti discretioni tue per apostolica scripta in virtute obedientie districte precipiendo mandamus quatinus si inquisita super premissis diligentius veritate, rem inveneris ita esse, prefatum abbatem quod de omnibus per ipsum receptis ex decima supradicta eidem magistro reddat plenariam rationem et tam de receptis hujusmodi quam etiam de injuriis et dampnis sibi et ejus familie irrogatis ab eo plenam et debitam satisfactionem impendat, monitione preposita, per censuram ecclesiasticam, appellatione reservata, compellas. Quod si forte prenominatus abbas tuis immo potius apostolicis monitis super hiis contempserit obedire, tum eum ab officio beneficioque suspendas et nichilominus auctoritate nostra peremptorie cites eundem ut infra bimestris temporis spatium post tue citationis edictum se Apostolice Sedis conspectui representet pro

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

meritis recepturus, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis; contradictores etc. Non obstante si aliquibus a Sede sit indultum eadem quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras dicte Sedis non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, et constitutione de duabus dietis edita in concilio generali. Dat. Perusii, idibus martii, pontificatus nostri anno quarto-

Verum quia etc. usque prosequentes, mandamus quatinus premissa juxta formam prescriptam exequi auctoritate nostra procures. Dat. Perusii, nonis aprilis, suscepti a nobis apostolatus officii anno primo.

XVI. Urkunde. 29. Mai 1285. Von St. Peter.

Papst Honorius IV. benachrichtigt den Erzbischof Rudolf von Salzburg, daß er das Pallium, dieses Zeichen seiner Amtswürde, das vom Körper des hl. Petrus genommen wurde, durch den Magister Heinrich Gosse, den Propst der Kirche von Friesach, und den Domherrn Friedrich von Salzburg, den Bischöfen (Gerhart) von Lavant und (Konrad) von Chiemsee habe zuweisen lassen, damit diese es dem Erzbischofe übermitteln.

Nach dem Tode des Erzbischofs Friedrich II. von Walchen (1284) hatte das Domkapitel den Kanzler Kaiser Rudolfs von Habsburg in aller Eile gewählt, in der Meinung, damit einen Meisterstreich zu thun. Dieser war selbst darüber erstaunt und wies den Antrag anfangs zurück, ließ sich aber endlich bestimmen, die Wahl anzunehmen. Papst Martin IV. war aber auch nicht einverstanden, denn er hegte Mißtrauen gegen Rudolf. Erst sein Nachfolger Papst Honorius IV. ließ sich zur Bestätigung des Gewählten bewegen, der mittlerweile die Priester- und Bischofsweihe genommen hatte.

Rudolfum archiepiscopum Salzeburgensem, certiorem facit se palleum, insigne pontificalis officii, de corpore beati Petri sumptum, Laventino et Chimensi episcopis per magistrum Henricum Cosse, prepositum ecclesie Frisacensis et Fredericum canonicum Salzeburgensem, destinasse illud eidem archiepiscopo assignare procurent. (no. 26, fol. 10 verso; Posse, Analecta Vaticana, p. 163, no. 24.)

Venerabili fratri Rudolfo, archiepiscopo Salzeburgensi.

Cum palleum insigne —. Dat. Rome apud Sanctum Petrum. IIII. kal. junii, anno primo.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

XVII. Urkunde. 30. Mai 1285. Aus St. Peter.

Papst Honorius IV. beauftragt die Bischöfe (Gerhard) von Lavant und (Konrad) von Chiemsee, wie sie das vom Erzbischof Rudolf von Salzburg verlangte und ihnen zugewiesene Pallium dem besagten Erzbischofe übermitteln sollen; dabei werden sie auf die Form der Ertheilung des Palliums hingewiesen und wird ihnen der Wortlaut des Eides bekannt gegeben, welchen der Erzbischof zu leisten habe.

Laventino et Chimensi episcopis mandat quatinus palleum, a Rudolfo, Salzeburgensi archiepiscopo postulatum, ipsique destinatum, prefato archiepiscopo assignare curent. (no. 27, fol. 10 verso; Posse, Analecta, p. 164, no. 25.)

Venerabilibus fratribus . . Laventino et Chimensi episcopis. Ex parte venerabilis fratris nostri R., Salzeburgensis archiepiscopi fuit nuper a nobis per dilectos filios magistrum Henricum de Gosse, prepositum ecclesie Frisacensis, Salzeburgensis diocesis, et Fredericum, canonicum Salzeburgensem, ipsius archiepiscopi procuratores et nuntios, palleum, insigne videlicet pontificalis officii, cum ea qua decuit instantia postulatum cum itaque ipsius archiepiscopi supplicationibus benigne duxerimus annuendum et predictum palleum de corpore beati Petri sumptum vobis, de quorum probitate fiduciam in Domino gerimus specialem, per eosdem prepositum et canonicum destinemus per vos eidem archiepiscopo assignandum fraternitati vestre per apostolica scripta mandantes quatinus palleum ipsum a preposito et canonico recipientes eisdem, illud prefato archiepiscopo sub forma quam vobis sub bulla nostra mittimus interclusam ex parte nostra assignare curetis; recepturi ab eo nostro et ecclesie Romane nomine sub forma quam vobis sub eadem bulla dirigimus fidelitatis debite juramentum ac nichilominus significaturi nobis plenarie per vestras litteras harum seriem continentes quod in hac parte duxeritis faciendum. Quod si non ambo etc., alter vestrum etc. Dat. Rome apud Sanctum Petrum, III. kal. junii, anno primo.

Forma juramenti pro . . archiepiscopo Salzeburgensi.

Ego Rudolfus, archiepiscopus Salzeburgensis, ab hac hora in antea fidelis et obediens ero beato Petro, Sancte Apostolice Romane ecclesie et domino meo pape Honorio suisque successoribus canonice intrantibus. Non ero in consilio, consensu aut facto ut vitam perdant aut membrum aut capiantur mala captione . Consilium vero quod mihi credituri sunt per se aut per nuntios suos seu per litteras

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ad eorum dampnum me sciente nemini pandam. Papatum Romanum et regalia santi Petri adjutor eis ero ad retinendum et defendendum, salvo meo ordine contra omnem hominem. Legatum Apostolice Sedis in eundo et redeundo honorifice tractabo et in suis necessitatibus adjuvabo. Vocatus ad synodum veniam nisi prepeditus fuero canonica prepeditione. Apostolorum limina singulis bienniis aut per me aut per meum nuntium visitabo nisi apostolica absolvat licentia. Possessiones vero ad mensam mei archiepiscopatus pertinentes non vendam neque donabo neque impignorabo neque de novo infeudabo vel aliquo modo alienabo inconsulto Romano pontifice. Sic me Deus adjuvet et hec sancta Dei evangelia.

Forma dandi palleum pro eodem. Ad honorem omnipotentis Dei et Beate Marie virginis ac beatorum apostolorum Petri et Pauli et Domini pape Honorii et Sancte Romane ecclesie necnon ecclesie tibi commisse tradimus palleum de corpore beate Petri sumptum, plenitudinem videlicet pontificalis officii, ut utaris eo infra ecclesiam tuam certis diebus qui exprimuntur in privilegiis ab Apostolica ei Sede concessis.

Die Eidesformel lautet:

„Ich, Rudolf, Erzbischof von Salzburg, werde von dieser Stunde an fortan treu und gehorsam sein dem hl. Petrus, der hl. apostolischen römischen Kirche und meinem Herrn, dem Papste Honorius und seinen kanonisch eintretenden Nachfolgern. Ich werde nicht mit Rath, Zustimmung oder in der That mitwirken, daß sie ihr Leben oder ein Glied verlieren oder gefangen gehalten werden. Den Rath, den sie mir selbst durch ihre Boten oder brieflich ertheilen wollen, werde ich mit Wissen niemand eröffnen. Ich werde ihnen beistehen, daß sie das römische Papstthum und die Rechte des hl. Petrus bewahren und vertheidigen, unbeschadet meiner Verpflichtung gegen jeden Menschen. Die Gesandten des apostolischen Stuhles werde ich bei ihrem Kommen und Gehen ehrenvoll behandeln und in ihren Bedürfnissen unterstützen. Gerufen werde ich zur Synode kommen, wenn ich nicht durch ein kanonisches Hindernis abgehalten sein werde. Die Schwelle der Apostel werde ich alle 2 Jahre entweder persönlich oder durch einen Boten besuchen, außer es befreit mich davon eine apostolische Erlaubnis. Die Güter, die zum Tische meines Erzbisthums gehören, werde ich nicht verschenken oder verpfänden oder von neuem zu Lehen geben oder auf eine andere Weise entfremden, ohne den römischen Papst zu Rathe zu ziehen. So helfe mir Gott und dieses hl. Evangelium.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

XVIII. Urkunde. 18. Februar 1290. Von St. Maria.

Papst Nikolaus IV. beauftragt den Bischof (Konrad) von Lavant auf Bitten des Herzogs Albert von Oesterreich, ältesten Sohnes des römischen Königs Rudolf, daß er den Edlen Friedrich, Vogt von Mersch und die edle Frau Agnes, Schwester des Edlen Friedrich von Ortenburg, in der Diöcese Salzburg, die Bewilligung ertheile, daß sie in der Ehe verbleiben können, welche sie eingegangen, ohne zu wissen, daß sie in der einen Linie im vierten, in der anderen im dritten Grade verwandt seien.

Dispensatio matrimonii. (REG. 44, c. 856, f. 295 verso.)

Venerabili fratri . . episcopo Laventino, ad instantiam Alberti, primogeniti R., regis Romanorum, ducis Austriae, mandat quatenus cum nobili viro Frederico, advocato de Mersch, Laventinae dioecesis, et nobili muliere Agnete sorore nobilis viri Frederici de Ortemburch, Salzeburgensis diœcesis, dispenset ut in matrimonio quod, ignorantes se quarto ex una linea et tertio ex altera consanguinitatis gradibus conjunctos esse, contraxerunt remanere valeant.

„Significavit nobis delectus . . . — Dat. Rome, apud Sanctam Mariam Majorem, XII kalendas martii, anno secundo.

XIX. Urkunde. 31. Jänner 1384. Aus dem Lateran.

Papst Benedikt XI. ernennt aus päpstlicher Machtvollkommenheit den Bischof Wulfing von Lavant zum Bischof von Bamberg nach dem Tode des Bischofs Luipold.

Nach dem Ableben des Letzteren hatte in Bamberg eine zwiespältige Wahl stattgefunden, indem ein Theil der Domherrn den Propst von Bamberg, Johannes, die anderen den Propst Magister Gerlach in Völkermarkt in der Salzburger Diöcese zum Bischof erwählt hatten. Johannes reiste nach Rom, um die Entscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen, während zwei Domherrn von Bamberg, Otto von Orlamünde und Leopold Egloffstein beim hl. Stuhle sich für Gerlach verwendeten, der aber unter diesen Umständen von der Wahl nichts wissen wollte. Der Papst bildete eine Commission aus dem Bischof Johannes von Porto, dem Cardinal-Priester Johannes vom Titel der Heiligen Marcellinus und Petrus und dem Cardinal-Diacon Lucas vom Titel der hl. Maria in Via Lata. In deren Hände resignirte der gewählte Propst von Bamberg seine Würde aus freien Stücken. Der Papst bestimmte nun den Bischof

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Wulfing von Lavant, dessen Verdienst und Würdigkeit er hervorhebt, aus apostolischer Machtfülle zum Bischof von Bamberg.

Vacante Bambergensi ecclesia per mortem Lupoldi episcopi, Wulvingus, Laventinus episcopus, ad praedictam Bambergensem ecclesiam transfertur. (no. 376, fol. 88 verso; * Potth., 25352.)

„Venerabili fratri Wulvingo, episcopo Bambergensi. Romani pontificis, quem Pastor ille celestis et Episcopus animarum, potestatis sibi plenitudine tradita, ecclesiis pretulit universis, plena vigiliis sollicitudo requirit, ut circa cujuslibet statum ecclesie sic vigilanter excogitet, sic prospiciat diligenter, ut per ejus providentiam circumspectam, nunc per simplicis provisionis officium, nunc per ministerium translationis accomode prout locorum et temporum qualitas exigit, ecclesiis pastor accedat ydoneus et gubernator providus deputetur, ut ecclesie ipse superni favoris adjute presidio votive prosperitatis successibus gratulentur.

Vacante siquidem dudum ecclesia Bambergensi per obitum bone memorie Lupoldi, episcopi Bambergensis, dilectis filiis . . preposito, . . decano et capitulo ejusdem ecclesie convenientibus insimul, die ad hoc prefixa, pro futuri substitutione pastoris, ac in plures dirigentibus vota sua, duas ibi contigit electiones, unam videlicet de Johanne dicte Bambergensis et alteram de magistro Gerlaco in Volkenmarket, Salzburgensis diocesis, ecclesiarum prepositis, in discordia celebrari.

Cum idem Johannes, electioni de se facte consentiens, ad Sedem Apostolicam accessisset pro ejusdem sue electionis negotio prosequendo, Otto de Orlamunde et Lupoldus de Eglosistein, canonici dicte ecclesie, qui fuerant de electoribus dicti Gerlaci et ad hujusmodi prosequendum negotium ad Sedem ipsam accesserant, dicto Gerlaco, qui tunc apud Sedem consistebat eandem, tali electioni de se facte consentire nolente, ad prefatum Johannem, suo et aliorum qui dictum Gerlacum elegerant nomine, a quibus super hoc habebant mandatum sufficiens, accesserunt. Nosque deinde examinationem persone dicti Johannis ac formam hujusmodi sue electionis venerabili fratri J[ohanni], Portuensi episcopo, et dilectis filiis nostris J[ohanni], tituli sanctorum Marcellini et Petri presbytero, ac L[uce], sancte Marie in Lata diacono cardinalibus, duximus committendam. Sed idem Johannes postmodum in manibus dictorum episcopi et cardinalium omne jus si quod ei ex predicta electione facta de ipso fuerat acquisitum, sponte ac libere resignavit.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Nos itaque hujusmodi resignatione admissa, de provisione dicte ecclesie Bambergensis, ne ulterioris vacationis dispendia pateretur, sollicite cogitantes, post deliberationem quam super hoc habuimus diligentem, ad te episcopum Laventinum, quem diversis muneribus gratiarum novimus insignitum, convertimus oculos nostre mentis, ac proinde tam ipsi ecclesie Bambergensi quam gregi dominico providere salubriter intendentes, te a vinculo quo teneris ecclesie Laventine prorsus absolvimus et ad prefatam ecclesiam Bambergensem transferimus de episcopi Portuensis cardinalium predictorum et aliorum fratrum nostrorum consilio et apostolice plenitudine potestatis, preficiendo te ipsi Bambergensi ecclesie in episcopum et pastorem, plenam tibi concedendo licentiam ad eandem ecclesiam Bambergensem libere transeundi, in Illo qui dat gratias et largitur premia confidentes quod, cum sis vir litterarum scientia preditus, morum honestate decorus, in spiritualibus providus et temporalibus circumspectus, memorata ecclesia Bambergensis per tue circumspectionis industriam et providentiam circumspectam, gratia tibi suffragante divina salubriter et prospere dirigetur ac spiritualibus et temporalibus auctore Domino preficiet incrementis.

Suscipiens itaque reverenter impositum a Domino tibi onus, solicitam ipsius Bambergensis ecclesie curam geras, gregem dominicum in illa tue gubernationi commissum doctrina verbi et operis juxta datam tibi ex alto prudentiam informando, ita quod eadem ecclesia Bambergensis tue vigilantie studio votivis proficiat commodis et successibus prosperis augeatur. Dat. Laterani, II kalendas februarii, anno primo."

In e. m. . . preposito, . . decano et capitulo ecclesie Bambergensis.

In e. m. clero civitatis et diocesis Bambergensis.

In e. m. populo civitatis et diocesis Bambergensis.

In e. m. universis vassallis ecclesie Bambergensis.

In e. m. A[lberto], regi Romanorum illustri.

XX. Urkunde. 10. März 1309. Aus dem Lateran.

Papst Benedikt XI. überträgt dem Wulfing, Sohn des Heinrich von Bramberg, eine Kirchenpfründe in der Diöcese Salzburg und ertheilt ihm die Lossprechung wegen mehrfachen Pfründenbesitzes.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Wlvingo nato Henrici de Pramperh, beneficium ecclesiasticum confert in ecclesia Salzeburgensi dispensatque cum eodem super pluralitate beneficiorum. (no. 775, fol. 176 verso.)

„Dilecto filio Wlvingo, nato dilecti filii nobilis viri Henrici de Pramperh, clerico plebis de Tricesimo, Aquilegensis diocesis. Virtutum studia quibus — Dat. Laterani, VI. idus marcii, anno primo.“ In e. m. . . episcopo Concordiensi et . . archidiacono Aquilegensis ac . . archipresbytero de sancto Quirico, Parmensis diocesis, ecclesiarum.

XXI. Urkunde. 1. April 1304. Von St. Peter.

Papst Benedikt XI. ordnet an, daß Otto, der Sohn des verstorbenen Grafen von Ordenburg (Ortenburg) wegen mehrfachen Pfründenbesitzes und der Unregelmäßigkeit absolvirt werde, daß der genannte Otto mehrere Pfründen nach dem Concil von Lyon erlangte, ohne sich, wie er sollte, zum Priester weihen zu lassen.

Dispensetur cum Ottone, nato quondam Friederici comitis de Ortumburg super pluralitate beneficiorum nec non super irregularitate contracta ex eo quod dictus Otto plura beneficia post Lugdunense concilium assecutus, non se fecit prout tenebatur in presbyterum statutis temporibus ordinari. (no. 847, fol. 101 verso.)

„Venerabilibus fratribus . . Bambergensi et . . Gurcensi[1] episcopis ac dilecto filio . . decano ecclesie sancti Virgilii Frisacensis, Salzeburgensis diocesis. Etsi actus hominum — Dat. Rome apud Sanctum Petrum, kalendis aprilis, anno primo.“

XXII. Urkunde. 1. April 1214. Von St. Peter.

Papst Benedikt XI. ertheilt demselben Otto die Erlaubnis, seine kirchlichen Einkünfte zu beziehen, solange er am Hofe des Salzburger Bischofs als dessen Kaplan dessen Aufträgen Folge leistet.

Eidem Ottoni concedit facultatem percipiendi proventus suos ecclesiasticos, quamdiu in curia Salzeburgensis episcopi, cujus capellanus existit, ipsius episcopi insistet obsequiis. (no. 848, fol. 192.)

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

„Ottoni, nato quandam Friderici comitis de Ortumburk, preposito Brixinensi. Meritis tue probitatis — Dat. ut supra.,'

In e. m. . . Bambergensi et . . Gurcensi episcopis ac . . decano ecclesie sancti Virgilii Frisacensis, Salzeburgensis diocesis.

XXIII. Urkunde. 18. April 1304. Aus Viterbo.

Papst Benedikt XI. beauftragt den Erzbischof (Konrad) von Salzburg, daß er die Uebertragungen und Abtretungen von Kirchen, welche einst einige Bischöfe von Bamberg zum Nachtheile ihrer Kirche vorgenommen haben sollen, vorsichtig widerrufe, außerdem diese Kirchen passenden Personen zuweisen lasse.

Archiepiscopo Salzeburgensi committit, ut collationes et concessiones ecclesiarum, quas olim nonnulli Bambergenses episcopi fecisse dicuntur in ecclesiae suae detrimentum, provide revocet; easdem insuper ecclesias personis idoneis assignare procuret. (no. 845, fol. 191 verso.)

„Venerabili fratri . . archiepiscopo Salzeburgensi. Exposuit nobis venerabilis frater noster Wlvingus, episcopus Bambergensis, quod nonnulli predecessores sui episcopi Bambergenses qui fuerunt pro tempore, nonnullas ecclesias parrochiales et alias ad suam collationem spectantes, nonnullis monasteriis et ecclesiis seu eorum capitulis, conventibus et collegiis perpetuo in usus proprios auctoritate propria concesserunt in gravem ipsius Bambergensis ecclesie lesionem, propter quod dictus episcopus Apostolice Sedis remedium imploravit.

Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus, si est ita, vocatis qui fuerint evocandi, collationes et concessiones hujusmodi auctoritate nostra legitime revocans ac decernens irritas et inanes, de singulis ecclesiis ipsis cum omnibus juribus et pertinentiis suis singulis personis ydoneis, de quibus expedîre videris, providere procures, inducens eas in illarum corporalem possessionem et defendens inductas, amotis quibus libet illicitis detentoribus ab eisdem, contradictores etc.;

Non obstantibus si aliqui super provisionibus sibi faciendis de ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus Apostolice Sedis, quibus per hoc nullum volumus prejudicium generari, vel legatorum ejus litteras impetrarint; aut si eidem episcopo

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit Sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicujus minime teneantur, quodque ad id compelli seu quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint, et quod de ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem vel quamcumque dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem; et qualibet alia ipsius Sedis indulgentia generali vel speciali, cujuscumque tenoris existat, per quam effectus presentium impediri valeat vel differi et de qua cujusque toto tenore in nostris litteris habenda sit mentio specialis; seu si persone ipse alias beneficiate forsan existant. Dat. ut supra.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Schmued L., Wutke Konrad

Artikel/Article: Päpstliche Urkunden zur Geschichte des Erzbisthumes Salzburg aus dem 13. und 14. Jahrhundert. 117-144